

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I
am Joseph-Haydn-Gymnasium Senden**

Evangelische Religionslehre

Stand: **05.02.2018**

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
	2.1 Unterrichtsvorhaben	4
	2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	5
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	24
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	25
	2.4 Lehr- und Lernmittel	28
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	28
4	Qualitätssicherung und Evaluation	29
5	Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)	30

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Joseph-Haydn Gymnasium liegt in Senden und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus dem Kerngebiet der Gemeinde auch solche aus den umliegenden Dörfern.

In seinem Gesamtkonzept ist unsere Schule dem Leitbild VERANTWORTUNG. LEBEN. LERNEN. verpflichtet. Bedeutsam ist in diesem Kontext, dass unser Gymnasium im Jahr 2014 als SCHULE OHNE RASSISMUS ausgezeichnet worden ist. Damit einher geht die Verpflichtung, dem Thema Rassismus im inner- und außerschulischen Bereich große Beachtung zukommen zu lassen, was durch die Arbeit des Faches Evangelische Religionslehre ausdrücklich unterstützt wird.¹

Das Fach Evangelische Religionslehre wird am JHG durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommt regelmäßig ein Kurs zustande, wobei grundsätzlich auch nicht-evangelische Schülerinnen und Schüler das Fach anwählen (können). Seit einigen Jahren etabliert sich das Fach Evangelische Religionslehre zunehmend als schriftliches und mündliches Abiturfach.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre drei Kolleginnen, von denen alle drei die Fakultas für Evangelische Religionslehre besitzen.

Das vorliegende schulinterne Curriculum für die Sekundarstufe I (Stand November 2015) setzt die Vorgaben des neuen Kernlehrplans für das Fach Evangelische Religionslehre in NRW um. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird der Lehrplan erprobt und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu werden kompetenzorientierte Unterrichtsreihen entwickelt und durchgeführt. Die Festlegung der Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA) erfolgt durch die Fachlehrerinnen und wird durch die Fachschaft begleitet. Die Einführung neuer Methoden ergibt sich aus der Systematik des eingesetzten Lehrwerks „Moment Mal!“, Klett-Verlag, 2013 (Bd. 1 und Bd. 2) und entspricht somit dem an der Schule eingeführten Methodencurriculum.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Leistungskonzept der Schule um.²

¹ vgl. S. 8, 14, 16, 19 und 23

² vgl. Solei-Konzept vom 24.02.2011


2 Entscheidungen zum Unterricht


2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Hierbei ist sowohl auf die Verknüpfung mit dem „Methoden- und Medienkonzept“, als auch mit den an der Schule eingeführten „fächerverbindenden Projekten“ Rücksicht genommen worden. Auch findet an geeigneten Stellen eine Anbindung an die Auszeichnung als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ Berücksichtigung im schulinternen Curriculum des Joseph-Haydn-Gymnasiums.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen in der Jahrgangsstufe 5


Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeldern	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 1“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>GOTTESVORSTELLUNGEN EINER FAMILIE: ABRAHAM, SARAH, HAGAR</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt (IS): Gottesvorstellungen im Lebenslauf (UE aus den Materialien des KLP)</p> <p>darin: Selbstvorstellung Gottes (Mose)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar • beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen • unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott • ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott • erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam 	<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu • entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott • setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu 		<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltsfeld (IF) 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) • IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog („Ich treffe auf anderes in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 2: Welche Bilder haben wir von Gott? • Kapitel 3: Was glauben die anderen? – Abraham und die Juden 	

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeldern	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 1“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>„DIE BIBEL ENTDECKEN, VERSTEHEN GESTALTEN“ – EINE HANDLUNGSORIENTIERTE EINFÜHRUNG IN DIE BIBELARBEIT – LERNWERKSTATT (LERNEN AN STATIONEN)</p>	<ul style="list-style-type: none"> eignen sich Grundkompetenzen im Umgang mit der Bibelarbeit an erfahren geschichtliches zur Entstehung der Bibel lernen den Aufbau der Bibel kennen 	<ul style="list-style-type: none"> erläutern den Stellenwert der Bibel für die Arbeit im RU und für sich selbst 	<ul style="list-style-type: none"> erlernen Techniken im Umgang mit der Bibel (handlungsorientierte Lernwerkstatt) 	<ul style="list-style-type: none"> IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 5: Die Bibel – Was ist das für ein Buch? 	
<p>„HEAL THE WORLD“</p> <p>IS 2: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p> <p>evtl.: „TIER- UND UMWELTSCHUTZ“ ALS TEIL EINES FÄCHERVERBINDENDEN PROJEKTES „TIERE IN VERSCHIEDENEN LEBENS-RÄUMEN“ (D/BIO/Ek) darin: Schöpfungsmythen</p>	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren Schöpfung als Leben schaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes 		<ul style="list-style-type: none"> IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog („Ich treffe auf anderes in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 1: Wie bin ich gemacht? 	
<p>ÖKUMENE VOR ORT: EVANGELISCH-KATHOLISCH</p> <p>IS: Kirche in konfessioneller Vielfalt</p> <p>evtl. in Kooperation mit dem kath. RU Exkursion in die ev. und kath. Kirche vor Ort, ggf. in Kooperation mit Vertretern beider Kirchengemeinden</p>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben unterschiedliche Konfessionen u. Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis identifizieren eine ev. Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche vergleichen die evangelische und 	<ul style="list-style-type: none"> vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu 		<ul style="list-style-type: none"> IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft („Ich suche Halt in der Welt“) IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 6: Evangelisch – Katholisch: Wie verschieden sind wir? 	

	<p>die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis</p> <ul style="list-style-type: none">• deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft					
--	---	--	--	--	--	--

Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen in der Jahrgangsstufe 6

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeldern	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 1“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>„IN AND OUT“: UMGANG MIT AUßENSEITERN</p> <p>IS: Lebensangebote von Jesus von Nazareth (Jesus Umgang mit Außenseitern, Jesus als Außenseiter)</p> <p>mögliche Aspekte: (Cyber-) Mobbing, mein Leben in der Gruppe, Vorbilder</p> <p>ggf.: Anbindung an „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“</p> <p>darin: GANZSCHRIFT „BENJAMIN UND JULIUS“ (H. K. BERG) FÄCHERVERBINDENDEN PROJEKT ÜBER DIE RÖMER IN ABSPRACHE MIT E/GE/L</p> <p>Methode: „Markieren und Strukturieren“ wiederholen/festigen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen • benennen Eckpunkte seiner Biografie, sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute • deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition • leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar • erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist (Verknüpfung mit Inhaltsfeld 5) 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren 	<ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) • IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) • IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog („Ich treffe auf anderes in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 4: Wer war Jesus? 	


<p>ABENTEUER JERUSALEM: JUDENTUM, CHRISTENTUM, ISLAM</p> <p>IS: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag (mit Rückgriff auf die Abrahamsgeschichte aus IF 1) z. B. Auszüge aus einem Jugendbuch (Kinderfreundschaft)</p> <p>darin: Handschriften im Vergleich: hebräisch, griechisch, arabisch (Einstieg in einen Exkurs Bibel, Tora, Koran) → Umgang mit religiösen Schriften üben</p>	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam • benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens • erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam • erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam • erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltung des Glaubens und Lebens • prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung • beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottes- 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime • setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu (Verknüpfung mit Inhaltsfeld 1) 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog („Ich treffe auf anderes in der Welt“) • IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) • IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 7: Wie gehen wir miteinander um? 	
--	---	---	--	---	--	---

	glauben und deren Anlässe bei sich und anderen (Verknüpfung mit IF 1)					
<p><i>CHRISTLICHE, JÜDISCHE UND MUSLIMISCHE FEIERTAGE IM JAHRESKREIS; KIRCHE – SYNAGOGUE – MOSCHEE IM VERGLEICH</i></p> <p>IS: Ausdrucksformen von Religion im Tages- und Lebenslauf</p>	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestaltet 	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen 		<ul style="list-style-type: none"> IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 8: Warum feiern wir? 	

	ten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen					
<p>MAHNER GESTERN UND HEUTE (SOLL BESSER DURCHFÜHRT WERDEN ZU BEGINN DER KLASSE 7)</p> <p><i>IS 1: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</i></p> <p><i>z. B.: Amos, Jona (UE „Mahner gestern und heute“ aus dem KLP-Materialien)</i> Aktualisierung: M.L. King</p>	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie 		<ul style="list-style-type: none"> IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) 		

Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen in der Jahrgangsstufe 7

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeld	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>RELIGION IM ALLTAG</p> <p><i>Hier zum Beispiel möglich: Exkursion zu Orten in Senden mit religiösen Bezügen in Senden (Kruzifixe, St. Laurentius-Brunnen, Jugendeinrichtungen der ev./kath. Kirchen)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens • ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> • gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit 	<ul style="list-style-type: none"> • IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft • IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 1: Wo kommt Religion im Alltag vor? 	
<p>MAHNER GESTERN UND HEUTE (THEMA DER 5/6, SOLL ABER BESSER DURCHFÜHRT WERDEN ZU BEGINN DER KLASSE 7)</p> <p><i>IS 1: Zukunftsgewissheit und Gegenwarts kritik: Propheten damals und heute z. B.: Amos, Jona (UE „Mahner gestern und heute“ aus dem KLP-Materialien) Aktualisierung: M.L. King</i></p> <p>Methode: 5-Schritt-Lesemethode wiederholen/festigen (Buch, S. 218)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen • beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> • deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes • vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 6: Brauchen wir Vorbilder? 	


<p><i>TÜREN ÖFFNEN SICH – MIT MARTIN LUTHER AUF DER SUCHE NACH GOTT</i></p> <p>IS 2: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung: Luther (inkl. Exkurs „Paulus“)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung • arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus • analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) • IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 2: Was macht mich frei? 	
---	--	--	--	---	---	---

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeld	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>DER HIMMEL AUF ERDEN - EINE UTOPIE?</p> <p>IS 1:: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes: Wunder und Gleichnisse Jesu und Auszüge aus der Bergpredigt (Konkretisierung: An Christus orientierte Gewaltfreiheit – Bsp. aus der Geschichte: Martin Luther King oder Mahatma Gandhi)</p>	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten, vom Reich Gottes zu sprechen erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebot für Menschen beschreiben den Gehalt der Wundern und Gleichnisse Jesu als Hoffungsbotschaft erklären am Beispiel der Bergpredigt, wie Jesus an die Jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander 	<ul style="list-style-type: none"> sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen 	<ul style="list-style-type: none"> IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 4: Was wollte Jesus? 	
<p>RE-SPECT</p> <p>IS 1:Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen Bezug zu Jg 6.: Jesu Handeln am Menschen</p> <p>ggf.: Anbindung an „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“</p>	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer [...] an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab 	<ul style="list-style-type: none"> IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 4: Was wollte Jesus? 	

<p>evtl.: „RE-SPECT - AUF SICH SELBST UND ANDERE ACHTEN“ ALS TEIL EINES FÄCHERVERB.PROJEKTES IN KL. 7: UMGANG MIT DER EIGENEN GESUNDHEIT (SUCHT, FITNESS, SCHLANKHEITSWAHN), EINSATZ FÜR ANDERE (IST SOZIAL SEIN OUT?) (D/BIO/CH/SOWI/SPORT)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann 					
---	--	--	--	--	--	--


Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen in der Jahrgangsstufe 8

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeld	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p><i>GESUCHT: SUPERSTAR?</i> <i>MENSCHENBILDER: ABBILDER / ZERRBILDER / VORBILDER?(ANTHROPOLOGIE)</i></p> <p>IS 1: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</p> <p>Rückbezug zu Klasse 7: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen (Gottesebenbildlichkeit des Menschen)</p> <p>ggf.: Anbindung an „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“</p>	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren die Vielzahl biblischer Bilder von Männern und Frauen unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen 	<ul style="list-style-type: none"> befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern 	<ul style="list-style-type: none"> IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 3: Gemacht als Mann und Frau – was heißt das? Kapitel 6: Brauchen wir Vorbilder? 	

<p>UND WENN ER KOMMT, HAB KEINE ANGST</p> <p>IS 2: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi: z. B. Ganzschrift „Oskar und die Dame in Rosa“, Auszüge aus „Das Leben ist ein mieser Verräter“ oder „Passionsgeschichte“ (Mk als Basistext)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu • unterscheiden historische und bekenntnishaftige Rede von der Auferstehung • deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrung • deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage des christlichen Glaubens 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) • IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 9: Warum musste Jesus sterben? 	
<p>WIRKLICH NICHTS ZU REPARIEREN? – MEIN UMGANG MIT TOD UND TRAUER [UR]</p> <p>IS: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft • untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen • deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartrelevanz 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) • IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) 		

<p>WOHIN GEHT DIE REISE? – HINDUISMUS, BUDDHISMUS UND CHRISTENTUM IM DIALOG (LERNEN AN STATIONEN)</p> <p>IS 2: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</p> <p>Methode: Präsentieren (Buch S. 42)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog („Ich treffe auf anderes in der Welt“) 		
---	---	--	--	--	--	--


Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen in der Jahrgangsstufe 9

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeld	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>FAIRGEBEN – FAIRSORGEN – FAIRTEILEN. UNTERWEGS IN EINE ZUKUNFT</p> <p>IS 2: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</p> <p>ggf.: Anbindung an „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“</p>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs 	<ul style="list-style-type: none"> setzen sich vor dem Hintergrund des christlich-jüdischen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position 	<ul style="list-style-type: none"> IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung („Ich habe Wurzeln in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 11: Wie antworten Christen auf globale Fragen? 	

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeldern	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p><i>KIRCHE DER FREIHEIT - KIRCHE IM AUFBRUCH</i></p> <p>IS: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel: Kirche und Kirchenkritik</p> <p>Methode: Referat halten (Buch S. 202)</p>	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Hintergrundes beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche und Staat erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche 	<ul style="list-style-type: none"> prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs (ecclesia semper reformanda) beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben 		<ul style="list-style-type: none"> IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft („Ich suche Halt in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 5: Wie modern muss die Kirche sein? 	

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeldern	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>„EINEN GOTT, DEN ES GIBT, GIBT ES NICHT“ (BONHOEFFER) – GOTTESGLAUBE ODER ATHEISMUS</p> <p>IS 1: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung: Religionskritik</p>	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung <hr/> <ul style="list-style-type: none"> erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. deren Indifferenz untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funk- 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes 		<ul style="list-style-type: none"> IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog („Ich treffe auf anderes in der Welt“) IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität („Ich bin in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> Kapitel 12: Wieviel Zweifel gehört zum Glauben? 	

	tionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen					
--	--	--	--	--	--	--

Themenschwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz	Verbindung zu Inhaltsfeldern	Anknüpfungspunkte im Buch „Moment mal! 2“	mögliche KSA (im Ordner)
<p>DEM RAD IN DIE SPEICHEN FALLEN - GESTERN UND HEUTE</p> <p>Kirche und Nationalsozialismus (Bonhoeffer, evtl. Rückgriff auf Bergpredigt; Widerstand DDR → Leipziger Nicolaikirche)</p> <p>ggf.: Anbindung an „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“</p> <p>IS: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart • erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft • erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen 		<ul style="list-style-type: none"> • IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur („Ich sehe mich um in der Welt“) • IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde („Ich handle in der Welt“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kapitel 10: Wie passen Kirche und Politik zusammen? 	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz, sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms und des Methoden- und Mediacurriculums hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das Methoden- und Medienkonzept der Schule fachspezifisch um.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen können im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. In der Jahrgangsstufe 6 ist als verbindliche Ganzschrift das Werk „Benjamin und Julius: Geschichten einer Freundschaft zur Zeit Jesu“ (v. Berg/Weber, Calwer-Verlag 1996) festgelegt. Es wird im Rahmen eines fächerverbindenden Projekts zu den Römern behandelt. Weitere beteiligte Fächer sind Geschichte, Latein und Mathematik. Als weiteres fächerverbindendes Projekt kann sich das Fach Evangelische Religionslehre in Klasse 5 gemeinsam mit den Fächern Biologie, Deutsch Politik und Erdkunde am Thema „Tiere in verschiedenen Lebensräumen“ beteiligen. Für Klasse 8 ist eine Beteiligung am Projekt „RESPECT – Auf sich selbst und andere achten“ gemeinsam mit den Fächern Deutsch, Bio, Chemie und Sport möglich, ist derzeit aber noch nicht institutionalisiert.

Fachdidaktische Grundsätze:

1. Die fachliche Auseinandersetzung im Fach Evangelische Religionslehre wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler, sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
2. Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
3. Es kommen im Fach Evangelische Religionslehre grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
4. Im Fach Evangelische Religionslehre wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen, der Besuch außerschulischer Lernorte (Palliativstation, Kirche, Moschee, Synagoge), sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen in der Sekundarstufe I.
5. **Kompetenzsicherungsaufgaben:** Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs einmal im Schuljahr durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben³

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertra-

³ vgl. „Hilfen zur Erstellung von Kompetenzsicherungsaufgaben“ zu finden auf: <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=2735> [13.12.2015]

ges und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.

- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz Evangelische Religionslehre am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden.

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Leistungen“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- Die Fachkonferenz hat auf der Grundlage des schulischen Solei-Konzepts⁴ ein Kriterienraster entwickelt und folgt diesen Indikatoren⁵.
- Den Lernenden werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen die Unterrichtenden regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen. Dazu hat die Fachschaft einen Selbsteinschätzungsbogen (siehe S. 27)⁶ entwickelt, der auch auf der Schulhomepage abrufbar ist.
- Lernende können ein Referat vorbereiten, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte ca. 10-20 Minuten umfassen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Bei schriftlichen Übungen bzw. Kompetenzsicherungsaufgaben wird die Note „ausreichend“ erteilt, wenn etwa 50% der Punkte erreicht sind, d.h. dass die Note 4 mit 50% der Punkte (bzw. auch mit 45% der erreichten Punkte), die Note 5 noch mit 25% der Punkte bzw. ggf. auch mit 22,5% der Punkte noch vergeben werden kann. Die anderen Notenstufen werden durch etwa äquidistante Abstufungen erreicht.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Quartal. Die Ergebnisse schriftlicher Übungen oder Kompetenzsicherungsaufgaben werden den Eltern zur Unterschrift vorgelegt und kontrolliert. Eltern können nicht nur auf den Elternsprechnachmittagen, sondern auch im Rahmen der Sprechstunden oder individuell ein Beratungsgespräch wahrnehmen.

⁴ vgl. Solei-Konzept vom 24.02.2011

⁵ vgl. S. 27

⁶ Fachkonferenzbeschluss vom 19.03.2013

Kriterienpunkte /Faktor	Quantität	Qualität	Fachkompetenz (x 2) (ausgerichtet nach AFB I-III)	Kommunikation	Arbeitsorganisation
2,5	<ul style="list-style-type: none"> permanente aktive Beteiligung am Unterricht durchgehend hohe Konzentration 	<ul style="list-style-type: none"> sehr gute Sachkenntnisse Hinweise zur Lösung stets richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Bezüge zu bereits erarbeiteten Themenbereichen herstellen Eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen entwickeln und sachlich und ausführlich reflektiert begründen 	<ul style="list-style-type: none"> präzise Ausdrucksweise (jeweils hinsichtlich Sprache, Fachsprache u. Themenbezug) Gespräche werden initiiert 	<ul style="list-style-type: none"> Planung und Durchführung von Aufgaben unaufgefordert, schnell, ausdauernd und erfolgreich Arbeitsmaterialien sind vorhanden, geordnet und sofort nutzbar Hilfeleistung für andere Initiiert und steuert kooperativ Gruppenprozesse und übernimmt Verantwortlichkeiten
2	<ul style="list-style-type: none"> mehrfache Beteiligung pro Stunde meist hohe Konzentration 	<ul style="list-style-type: none"> gute Sachkenntnisse Hinweise zur Lösung meist richtig 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenen Standpunkt in religiösen und ethischen Fragen entwickeln und sachlich begründen 	<ul style="list-style-type: none"> sichere Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung aktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Sofortige Hilfeleistung für andere auf Anfrage Initiiert Gruppenprozesse und übernimmt Verantwortlichkeiten
1,5	<ul style="list-style-type: none"> aktive Beteiligung und Konzentration nur phasenweise oft nur passive Mitarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> befriedigende Fachkenntnisse Hinweise zur Lösung selten 	<ul style="list-style-type: none"> Differenziertes Textverständnis Herstellung des näheren Kontextes 	<ul style="list-style-type: none"> leicht unsichere Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung eher reaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung von Aufgaben zögerlich und langsam aber erfolgreich Hilfeleistung für andere auf Anfrage Übernimmt Gruppen-Verantwortlichkeit nicht sofort
1	<ul style="list-style-type: none"> gelegentlich aktive, vorwiegend passive Mitarbeit Engagement nur auf Ansprache 	<ul style="list-style-type: none"> lückenhafte Fachkenntnisse Hinweise zur Lösung sehr selten/selbst bei kleinschrittiger Arbeitsanweisung unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> Darlegung einfacher Antworten auf existenzielle und theologische Fragestellungen 	<ul style="list-style-type: none"> sehr unsichere Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung nur reaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Bearbeitung von Aufgaben nur nach Aufforderung, sehr langsam, aber noch erfolgreich Hilfeleistung für andere nur nach Aufforderung Übernimmt wenig Gruppenverantwortlichkeit
0,5	<ul style="list-style-type: none"> kaum aktive, nur passive Mitarbeit Engagement auch auf Ansprache sehr gering 	<ul style="list-style-type: none"> geringe Grundkenntnisse Hinweise zu Lösungen nicht vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Nur Wiedergabe des Erarbeiteten, z. B. zu Beginn der Folgestunde 	<ul style="list-style-type: none"> dürrtige Ausdrucksweise Gesprächsbeteiligung höchstens reaktiv 	<ul style="list-style-type: none"> Zögerliche Hilfeleistung für andere nur nach Aufforderung Übernimmt kaum Gruppenverantwortlichkeit, kümmert sich mehr um sich selbst Arbeitsmaterialien sind oft unvollständig und ungeordnet
0	<ul style="list-style-type: none"> keine aktive und auch nur selten passive Mitarbeit Leistungsverweigerung 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Grundkenntnisse Lösung trotz stärkster Hilfe nicht möglich 	<ul style="list-style-type: none"> Wiedergabe des Erarbeiteten nur mit Hilfe 	<ul style="list-style-type: none"> kaum bereit oder in der Lage, sich auszudrücken keinerlei Teilnahme am Gespräch 	<ul style="list-style-type: none"> Verweigert Hilfeleistung für andere Übernimmt keine Gruppen-Verantwortlichkeit und hält die Gruppe von der Arbeit ab Bearbeitung von Aufgaben nicht erfolgreich Arbeitsmaterialien sind in der Regel nicht vorhanden

Berechnung in Notenpunkte: Summe der jeweiligen Kriterienpunkte = _____ (erreichte Notenpunkte)

Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6

2.4 Lehr- und Lernmittel

Folgende Lehrwerke sind eingeführt:

- ➔ Dr. Husmann u.a.: Moment mal! 1, 1. Auflage 2013 (Klasse 5/6)
- ➔ Dr. Husmann u.a.: Moment mal! 2, 1. Auflage 2013 (Klasse 7-9)

Vgl. die zugelassenen Lernmittel für Evangelische Religionslehre:

https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/Lernmittel/GymnasiumG8/index.html#A_38 [letzter Zugriff: 15.11.2015]

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Außerschulische Lernorte und externe Partner werden – wenn möglich – sinnvoll in die Unterrichtsarbeit eingebunden.

Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, vorweihnachtliche Feier, Abiturgottesdienst) werden in der Regel konfessionell-kooperativ gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Lernenden Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Die Mitglieder bilden sich regelmäßig fort und wirken als Multiplikatoren innerhalb der Fachschaft.
- Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.

5 Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA) ⁷

<p>Situation: Immer wieder wird über die Schulzeitverkürzung (G 8: Abitur nach 8 Schuljahren) und den Ganztagsunterricht diskutiert und beklagt, dass Schülerinnen und Schüler immer mehr belastet würden. Zur Verminderung dieser Belastung wird unter anderem vorgeschlagen, Samstag und Sonntag wieder zu Schultagen zu machen. Dafür soll der Unterricht an allen Tagen nur bis mittags dauern, und Hausaufgaben sollen entfallen. Dieser Vorschlag löst unter Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und Eltern verständlicherweise heftige und kontroverse Diskussionen aus, auch in der Schülerzeitung Deiner Schule.</p> <p>Aufgabe: Verfasse einen Beitrag für die Schülerzeitung, in dem Du Deine Position dazu darstellst und begründest. Berücksichtige dabei auch, was Du im Religionsunterricht über die Welt als Gottes Schöpfung und religiöse Feiertage erfahren hast.</p>			
Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld: 3 Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für Welt als Gottes Schöpfung	Inhaltsfeld: 6 Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes		identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens		erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen
			Gestaltung untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar
Urteilskompetenz	setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime (IF 5)	beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für und das von anderen ihr eigenes Leben	bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			formulieren nachvollziehbare Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz			beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu

⁷ vgl. Handreichung „Hilfen zu Kompetenzsicherungsaufgaben“
<http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/netzwerk-fachliche-unterrichtsentwicklung/ev.-religionslehre/ev.-religionslehre-home/> [letzter Zugriff: 15.11.2015]